

„Fragt heute“: Lesung und Gespräch mit Batsheva Dagan in Gardelegen und Stendal

Sie hat ihre Erinnerungen an das Martyrium in den Konzentrationslagern Auschwitz, Ravensbrück und Malchow in Poesie festgehalten: Batsheva Dagan. Wenige Tage nach ihrem 98. Geburtstag ist die Holocaust-Überlebende erneut aus Israel nach Sachsen-Anhalt gekommen und wird über ihr Schicksal berichten.

„Fragt heute!“, fordert Batsheva Dagan, Überlebende der Shoah, in ihrem Gedicht „An die, die zögern zu fragen“ die nachwachsenden Generationen auf. Die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt kommt in diesem Jahr dieser Aufforderung erneut mit einem besonderen Zeitzeugenprojekt nach. **So wird die 98-jährige Auschwitz-Überlebende, Psychologin und Autorin am 15. September um 11.00 Uhr in der Gedenkstätte Isenschribbe/Gardelegen vor Schülerinnen und Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Gardelegen eigene Texte lesen und über ihr Schicksal sprechen.** Musikalisch begleitet wird die Zeitzeugin von Stephan Wapenhans (Gesang), François Régis (Piano und Komposition) sowie Magdalena Schnaithmann (Violine).

Eine weitere Veranstaltung in der Altmark findet am Sonntag, dem 17. September, um 11.30 Uhr in Stendal in der Kirche St. Marien am Markt statt. Diese Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

Anmeldung werden erbeten per E-Mail an: netzwerk@sachsen-anhalt.de oder telefonisch unter 0391-567-6460 .

Zur Person: Batsheva Dagan stammt aus einer polnisch-jüdischen Familie und ist 1925 in Łódź als Isabella Rubinstein geboren worden. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geht sie mit einem Teil ihrer Familie nach Radom. Sie flieht 1942 aus dem örtlichen Ghetto nach Deutschland und arbeitet mit gefälschten Papieren in Schwerin als Dienstmädchen. Dort wird sie verraten, verhaftet und 1943 in das KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt. Auf einem der Todesmärsche kommt sie im Januar 1945 zunächst nach Ravensbrück, von dort ins Außenlager Malchow und wird am 2. Mai 1945 bei Lütz befreit.

Nach dem Krieg wandert sie nach Israel aus und gründet dort eine Familie. Sie studiert Pädagogik und Psychologie, ist als Erzieherin, Psychologin und Dozentin tätig. Sie entwickelt pädagogische und psychologische Konzepte zur Holocaust-Education für Kinder und schreibt zahlreiche Bücher. Die Landeszentrale für politische Bildung arbeitet seit vielen Jahren mit der Zeitzeugin und Autorin zusammen und hat auch ihre Bücher neu aufgelegt.



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

Magdeburg, 13.09.2023

PRESEMITTEILUNG

Weitere Informationen:

Maik Reichel
Direktor der
Landeszentrale für
politische Bildung
Leiterstraße 2
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567-6450
Fax: +49 (0)391 567-6464
E-Mail:
maik.reichel@sachsen-anhalt.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Cornelia Habisch, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für
politische Bildung

Tel.: 0391 / 567-6459, mob.: 0151 6517 57 28

E-Mail: cornelia.habisch@sachsen-anhalt.de